

THEATER pfütze

präsentiert



auf der Freilichtbühne im Fürther Stadtpark:

IKARUS VOGELHELD

von Martin Zels

Regie: Karin Eppler
Dramaturgie: Annette Trümper
Bühne: Andreas Wagner
Kostüm: Beatrix Cameron
Musik: Martin Zels

Ikarus: Christopher Gottwald
Dädalus: Christoph Lappler
Persephae: Inge Schilling
Ariadne: Katrin Griesser
Schneider: Jürgen Decke
Weber: Jürgen Heimüller



eine Kooperation mit dem Landesbund für Vogelschutz

Wiederaufnahme am Samstag 25. Juni um 19:30 Uhr

IKARUS VOGELHELD

Ikarus ist stolz auf seinen Vater Dädalus, den bekanntesten Erfinder weit und breit. Er ist so berühmt, dass sogar König Minos von Kreta ihn um Rat bittet. Denn seine Frau Persephae hat sich dummerweise in einen Stier verliebt. Vater und Sohn machen sich also auf die Reise und Dädalus ersinnt einen Plan um der Königin zu helfen. Doch der geht gründlich schief. Aus einer kurzen Dienstreise droht plötzlich lebenslange Gefangenschaft zu werden. Dabei will Ikarus nichts als heim - nur wie soll man von einer Insel fliehen, wenn sie rundum bewacht ist und jedes Schiff das den Hafen verlässt, kontrolliert wird? Fliegen müsste man können!

Der Mythos Ikarus und seine Vorgeschichte:

Der Traum vom Fliegen ist so alt wie die Menschheit. Wenige Mythen sind uns so geläufig wie die Geschichte vom Flug und Absturz des Ikarus, der mit seinem Vater, dem legendären Erfinder Dädalus, den Flug der Vögel nachahmen wollte, dabei der Sonne zu nahe kam und in den Tod stürzte.

Doch dieser Mythos hat eine Vorgeschichte. So ist überliefert, dass Dädalus, jener Erfinder, der seinen Neffen Perdix aus Eifersucht umgebracht hatte, zur Strafe in die kretische Verbannung geschickt wurde. Dort erhielt er von König Minos seine Aufträge.

Seine verhängnisvollste Erfindung, auf Wunsch der Königin Persephae, war eine künstliche Kuh, in der die Königin sich versteckte, um ihre Lust nach einem kräftigen Stier zu befriedigen. Dieser Vereinigung entstammte Minotaurus, halb Mensch, halb Stier. König Minos beauftragte Dädalus mit dem Bau eines Labyrinths, in dem Minotaurus vor der Öffentlichkeit versteckt werden sollte, einem Gewirr von Gängen, in dem sich jeder neugierige Eindringling verirren mußte.

Doch Theseus, Held aus Athen erlegte den Stier und entkam dem Labyrinth mit einem Trick den Dädalus der Königstochter Ariadne verraten hatte – der Ariadnefaden. Als König Minos von diesem Verrat erfuhr, wurde Dädalus selbst mitsamt seinem Sohn in das Innere des Labyrinths gesperrt. Als sie sahen, wie über ihrem Gefängnis die Vögel hinwegzogen, kam ihnen der Gedanke, künstliche Flügel aus Wachs und Vogelfedern zu bauen und die Flucht zu wagen...

Ob in der Ilias von Homer bei Apollodor oder Vergil – die tragische Geschichte von Vater und Sohn wurde von Vielen aufgegriffen und in verschiedenen Ausführungen wiedergegeben.

Am vollständigsten ist die Ikarus-Sage von Ovid in seiner *Ars amatoria*, II, 21-96, sowie auch in den *Metamorphosen* (VIII,183-235) überliefert.

Die Inszenierung:



Das Theater Pfütze hat sich in seiner Fassung des griechischen Mythos auf den Aufenthalt von Vater und Sohn auf der Insel Kreta beschränkt und auf den Jungen Ikarus konzentriert: Wir erzählen seiner Sehnsucht nach der Heimat und seinen Freunden, von seinen Konflikten mit dem Vater, der zarten Freundschaft zu Ariadne und seinem Traum vom Fliegen. Lange, viel zu lange, will Dädalus die Bedürfnisse seines Sohnes nicht wahrnehmen. Erst in der Gefangenschaft des Labyrinths nimmt er ihn ernst. Denn hier erscheint Ikarus' Idee vom freien Flug als einzige Fluchtmöglichkeit. Die spielerische Erfindung wird Ernst, der Traum nimmt Formen an und beide, Vater und Sohn müssen das Risiko eingehen, ihn bis zum Ende umzusetzen.

„Ikarus Vogelheld erzählt vom Scheitern eines Traums – aber dieses Scheitern muss nicht heißen, dass Ikarus nicht hätte versuchen dürfen, zu fliegen.

Er selbst meldet sich am Ende des Stückes nochmal zu Wort – und sagt warum diese Geschichte wieder und wieder so erzählt werden will, wie sie ist. Und dass es sich gelohnt hat.

Den Mut, seinen Traum zu leben, dass ist die Kraft von Ikarus.“ (Karin Eppler)

Musik:

Zwei göttergleiche Figuren erzählen und kommentieren das Geschehen auf der Bühne mit Hilfe eines Harmoniums, einer etwas verlebten Gitarre und herbem Gesang. Im wahrsten Sinne „von oben herab“ bewegen sich die Klänge zwischen Himmel und Erde, griechischer Folklore, Kirchenklängen und trashigem Street-Blues - komponiert und getextet von Pfütze-Musiker Martin Zels.

Bühne:

Andreas Wagner, bekannt für seine wandelbaren Bühnenbilder, spielt diesmal mit dem Perspektivwechsel. Durch einen Platztausch des Publikums mit den Darstellern von den Zuschauerrängen auf die Bühne schafft er überraschende Momente und Einsichten, während hoch oben auf dem Olymp die beiden Erzähler das Geschehen kommentieren.

Kostüme:

Beatrix Cameron hat sich vom Kleidungsstil der antiken Kultur Kretas inspirieren lassen. Sie greift das Thema der Generationen auf und hat für die Darstellerpaare ob männlich, weiblich oder göttlich, jeweils eine jugendliche und eine reifere Version ihrer Kostüme entwickelt, die auch farblich in Bezug zueinander stehen.

Autor:



Martin Zels

ist Musiker, Schauspieler, Komponist und Chorleiter. Seit 1999 gehört er zum festen Ensemble des Theater Pfütze. Seine Kompositionen sind unbedingter Bestandteil der Pfütze-Produktionen. Als Schauspieler war er zuletzt in der Rolle des „Krabat“ im gleichnamigen Stück zu sehen. Seit drei Jahren verfasst er Theatertexte für Jugendliche und Erwachsene: "morendo oder das Vergehen des Don Carlo Gesualdo" "Flügelschläge" und "Journal, Journal!" IKARUS VOGELHELD ist seine erste Arbeit für das Theater Pfütze. Ab Herbst 2009 übernimmt er hier, gemeinsam mit Jürgen Decke, die künstlerische Theaterleitung

Regie:



Karin Eppler

begann ihre Arbeit am Theater am KJT in Tübingen. Seit 2001 arbeitet sie als freie Regisseurin und Autorin für verschiedene deutschsprachige Bühnen (Tübingen, Linz, Bregenz, Konstanz, Nürnberg). Viele ihrer Inszenierungen waren bereits auf unterschiedlichen Theaterfestivals zu sehen. Nach FREDDY- EIN HAMSTER LEBT GEFÄHRLICH und MOBY DICK ist IKARUS VOGELHELD ihre dritte Produktion mit dem Theater Pfütze. Mit der Inszenierung MOBY DICK von Erik Schöffler gewann sie 2008 den Bayerischen Theaterpreis in der Kategorie Jugendtheater.

Zu Gast:



Inge Schilling

Die freischaffende Schauspielerin begann ihre Ausbildung in Berlin und am Lee Strasberg Theatre Institut in L.A. Danach folgten Engagements an mehreren deutschen Theatern und Film und Fernsehrollen (SOKO Leipzig, Lindenstrasse) Dem Theater Erlangen gehörte sie fünf Jahre als festes Ensemblemitglied an. Für ihre Rolle als Lady Macbeth (Macbeth, Regie: Marc Becker) wurde sie 2004 mit dem Schauspielerpreis der Bayerischen Theatertage ausgezeichnet.

„Mit großen neugierigen Augen raus spielen gehen, das war das Schönste als ich klein war – und es bleibt das Schönste wenn ich groß bin.“



Katrin Griesser

erhielt ihre Schauspielausbildung am Franz Schubert Konservatorium in Wien. Danach folgten Engagements am Theater Regensburg, am E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg sowie am Staatstheater Nürnberg. Zudem spielte sie bei den Luisenburg-Festspielen in Wunsiedel. Katrin Griesser war in mehreren TV-Serien zu sehen, zuletzt in der ZDF -Telenovela „Wege zum Glück“.

„Wenn alle Stricke reißen, nicht verzweifeln - arbeiten!“



Jürgen Heimüller

steht seit über zwei Jahrzehnten als Sänger und Musiker auf der Bühne. Er veröffentlichte diverse CDs und komponierte und produzierte Bühnen- und Filmmusiken. Als Schauspieler war er an der Landesbühne Oberfranken, dem Staatstheater Nürnberg, am E.T.A.-Hoffmann-Theater Bamberg und dem Theater Schloß Maßbach engagiert. Seine textliche und musikalische Neubearbeitung der Bettleroper wurde 2005, seine erste Komödie "Der höchste Besuch" 2006 uraufgeführt.

„Am Theater fasziniert mich vor allem das „Spiel mit Menschen“, also die Nachahmung von Charakteren, das Schaffen von Situationen. Ein bisschen Komik muss für mich auch immer mit dabei sein.“